

Inhalt

Vorwort	V
1 Legitimation sozialer Ungleichheit und gesellschaftliche Verteilung der Kriminalität	1
1.1 Der Legitimationsaspekt der Ungleichheit	1
1.2 Überlegungen zur Funktionalität der Schichtverteilung der Kriminalität	11
1.3 Sozialstrukturelle Merkmale der gesellschaftlichen Verteilung der Kriminalität als Bedingungen der Kriminalisierung – Kritik kriminologischer und kriminalsoziologischer Konzepte	15
1.4 Angewandtes Recht – Anwendungsregeln als Ausdruck der gesellschaftlichen Verteilung der Kriminalität	26
2 Erklärungsgegenstand und Untersuchungsfeld	30
2.1 Voruntersuchung: Die Schichtverteilung der Kriminalität	30
2.2 Zur Auswahl des Untersuchungsbereichs: Die Dominanzrolle der Strafjustiz	33
3 Anwendungsregeln im Strafverfahren – demonstriert am Delikt Diebstahl	37
3.1 Die Lebensführung des Angeklagten als Anwendungsregel	37
3.2 Thesen zur Abhängigkeit richterlicher Entscheidungen von der Sozialkategorie des Angeklagten	40
3.3 Ungeregelte und geregelte Lebensführung – Zur Funktion von Anwendungsregeln im Prozeß der Urteilsbildung	42
3.4 Anwendungsregeln und Schichtstruktur der Kriminalität	46
4 Stichprobe und Grundgesamtheit	50
4.1 Zur Anlage der Untersuchung	50
4.2 Auswahlprinzipien für die Stichprobe	50
4.3 Repräsentativität der Stichprobe	51
4.3.1 Vergleich von Parametern der Stichprobe und der Grundgesamtheit	54
4.3.2 Prüfung der Güte der Anpassung der Stichprobe an die Grundgesamtheit	56
5 Merkmale der Kriminalität und des Kriminellen aus der Perspektive von Strafrichtern	60
5.1 Einbruch – Einbrecher; Diebstahl – Dieb	61
5.1.1 Arbeitsverhalten, Einstellung zum Beruf und Mangelsituation	63
5.1.1.1 Arbeitsscheu	64
5.1.1.2 Gelegenheits-Arbeit	65

5.1.1.3	Verschuldete Not	67
5.1.1.4	Vergnügungssucht, Gewinnstreben, Bereicherungsabsicht	68
5.1.2	Unterschicht und Prädestination	69
5.1.2.1	Asoziales Milieu – geborene Verbrecher	71
5.1.2.2	Hemmungslosigkeit und Aggression	74
5.1.3	Zur Funktion der Definitionen als handlungsleitendes Wissen	76
5.1.3.1	Motiv – Schuld – Strafe	76
5.1.3.2	Zur Geltung der Eigentumsnormen	78
5.2	Schwer-leicht-Bewertung der Delikte	79
5.3	Leichte Kriminalität: Ladendiebstahl, Verkehrsgefährdung, Unterschlagung	81
5.3.1	Die es nicht nötig haben	83
5.3.1.1	Zeitweilige Unfähigkeit zur Handlungssteuerung	85
5.3.1.2	Verführung	87
5.3.2	Keine Kriminellen	89
5.3.2.1	Kein Ausdruck von sozialer Ungeordnetheit	91
5.3.2.2	Keine üblen Typen	92
5.4	Die Stabilisierungsfunktion der Kriminalisierung	93
6	Bedeutungskonvergenz: Kriminalität und Unterschicht	96
6.1	Die in der Kriminalitätstypisierung implizierte Unterschichtbedeutung und die Schichtstruktur der Kriminalstatistik	96
6.2	Vergleich der Bedeutungsabstände zwischen Dieb und Hilfsarbeiter, zwischen Dieb und leitendem Angestellten	100
6.2.1	Implikationen des Polaritätsprofils	100
6.2.2	Mittlere Profile	101
6.2.3	Test der Signifikanz der Bedeutungsabstände	103
7	Kriminalitätskonzeption der Strafrichter als handlungsleitendes Wissen im gerichtlichen Verfahren	106
7.1	Beweiswürdigung in einem anomalen Fall von Diebstahl	108
7.1.1	Konformitätserwartung gegenüber Angehörigen höherer Schichten	110
7.2	Bestimmung des Anwendungsbereichs und der Funktion der Konformitätserwartung gegenüber Angehörigen höherer Schichten	121
7.2.1	Darstellung des Falles bei einer begünstigenden Anwendung der Konformitätserwartung gegenüber Angehörigen höherer Schichten	125
7.2.2	Ambivalenz der pragmatischen Bedeutung des untypischen Falles	126
7.2.3	Die eigentliche Schuld des statushohen Normbrechers	127
7.2.4	Test anhand des Vergleichs von Strafmaßen: Architekt – Bauarbeiter	131
7.3	Die normalen Kriminellen und die armen, aber anständigen Leute	135
7.4	Konzeption sozialer Differenzierung als Anwendungsregel für Sanktionsentscheidungen	141

VIII

7.4.1	Kriterien sozialer Differenzierung als Orientierungspunkte der Konformitätserwartung – am Beispiel der Strafaussetzung zur Bewährung	147
7.4.2	„Berufliche Bindungen“ als Kriterium für Sanktionsentscheidungen – am Beispiel der Entscheidung für und gegen Untersuchungshaft	151
7.4.3	Akademiker und Wohlsituierte – Arme, aber anständige Leute – Die, die in der Arbeit nicht forschen sind	154
8	Schlußbemerkung	160
	Anmerkungen	162
	Anlage 1: Protokollschema für die Beobachtung von Gerichtsverhandlungen	173
	Anlage 2: Fragebogen	178
	Literatur	187